

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879**

129 (4.11.1879)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 129.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 4. November.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbitte man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

⊙ Weingarten, 31. Okt. In letzter Nummer der „Badischen Landeszeitung“ ist die am 28. d. M. hier stattgefundenen Gemeinderathswahl von Jemanden, der entweder die Sache nicht kennt, oder es mit der Wahrheit nicht sehr genau nimmt, in einer Weise besprochen, die geeignet ist, Unfrieden oder Mißstimmung hervorzurufen und deshalb in Ihrem hier viel gelesenen Blatte einer Berichtigung bedarf. Wahr ist, daß der weitaus größte Theil der Einwohner mit den jetzigen Gemeindevetretern zufrieden ist, denn sonst wären mehr Wähler erschienen und hätten Andere gewählt. Unrichtig dagegen ist es, wenn von der Rührigkeit einer Pfarrhauspartei gesprochen wird. Schreiber dieses konnte keine solche wahrnehmen und die Zahl der für die Gegenkandidaten abgegebenen Stimmen — 10 bis 20 — beweist, daß eine Pfarrhauspartei in Gemeindevahlangelegenheiten hier glücklicherweise nicht vorhanden. Wer übrigens den mit den meisten Stimmen bedachten Gegenkandidaten kurzweg zu einer Pfarrhauspartei zählen will, muß denselben nicht recht kennen; uns wäre schwer zu beurtheilen, wo der hinzuzählen sei, in dessen Lokal konservative, ultramontane, liberale und sozialistische Blätter neben einander offen liegen. Wer also Gemeinde-Angelegenheiten öffentlich besprechen will, würde besser daran thun, sich vorher genauer zu informieren und solche nicht in einer Weise darstellen, die als eine irribe bezeichnet werden muß. Daß wir Weingarter Wähler es im Uebrigen wie die Durlacher gemacht und die seitherigen Gemeinderäthe wiedergewählt haben, wird Ihre Gemeinde freuen.

⊙ (Vom Rhein, 1. Nov. Wenn heuer alle Produkte so wohl gerathen wären als das Kopfs- oder Weißkraut (zum Einschnneiden bestimmt), so dürfte man allenthalben „gottlob“ sagen. Ganze Wagenladungen dieses Gemüses aus der Gegend von Appenweier gehen

fast täglich hier durch nach Freiburg in der Hoffnung, dorten solches preiswürdig verkaufen zu können, allein man täuscht sich. Die Mittelländer wissen scheinlich nicht, daß gerade bei Freiburg, z. B. Mündingen, Landeck, Denzlingen u., die echten Krautländer sind. Statt Sorge zu haben, wie man seinen Winterbedarf decken will, kommt manche Hausfrau in Verlegenheit, wie sie diesen reichen Krautseggen den Winter über unterbringen will. Einschnneiden läßt sich nicht alles; es ist deshalb auf einen Aufbewahrungsort zu achten, durch welchen genanntes Produkt auch als grünes Gemüse auf den Winter erhalten wird. Der allgemeine Brauch, das Kraut in den Garten einzuschlagen, hat den Nachtheil, daß der größte Theil verfault und man auch oft durch Schnee und Kälte abgehalten wird, den noch übrigen Theil nach Belieben gebrauchen zu können. Ein erprobtes Mittel, die Krautköpfe vor Fäulniß zu bewahren, ist, wenn man sie entweder in dem Keller auf die Fässer oder auf dem Speicher etwas auseinander legt. Auf solche Weise erhalten sich die Krauthäuptchen trotz Kälte so gesund, daß man bis um die Osterzeit noch grünes Gemüse auf den Tisch bringen kann.

⊙ Von dem Umpferbach, 2. Nov. Heute Nacht wurden die Bewohner von Sachsenflur durch Feuerlärm vom Schlafe gestört. Es brach nämlich auf eine bis jetzt noch unbekannt Weise in der Wolzischen Kunstmühle Früh um 4 Uhr Feuer aus und legte das große Gebäude nebst anschließendem Wohnhause in Asche, nur die Scheuer wurde durch die herbeigeeilten Feuerwehrlente aus Königshofen und Unterschupf, sowie durch die Bewohner Sachsenflurs gerettet. Das Entstehen dieses Brandes und noch zu einer solchen frühen Tageszeit läßt manche Folgerungen ziehen, aber nur die Untersuchung dürfte Licht hervorbringen. Glücklicher Weise ist der Eigentümer verschert.

### Deutsches Reich.

— Das preussische Abgeordnetenhaus hat seine Präsidenten gewählt und damit seine

Fahne entrollt, das Zeichen, unter welchem es streiten und siegen will. Die Fahne zeigt die Farben der vereinigten Alt- und Neu-Konservativen, des Centrums und der Polen. Zum ersten Präsidenten wurde gewählt mit 218 unter 382 gültigen Stimmen Herr v. Köller, ein altkonservativer Edelmann aus Pommern; zum Vicepräsidenten mit 220 unter 377 gültigen Stimmen Herr v. Benda, nationalliberal; zum zweiten Vicepräsidenten Herr v. Heeremann (Centrum) mit 215 Stimmen. Die Freiconservativen, Liberalen und Wilden hatten die Abgeordneten v. Bennigsen und Bethusy-Huc aufgestellt und es zu 164 und 155 Stimmen gebracht. Wenn Bennigsen der Candidat Bismarcks für den Präsidentenstuhl war, wie man sagt, so haben die Konservativen und das Centrum auch über Bismarck gesiegt.

Berlin, 31. Okt. Der Generalinspekteur der Artillerie, General der Kavallerie von Podbielski, ist heute Nachmittag plötzlich gestorben.

— In Berlin tagt gegenwärtig eine Kommission von Vertretern deutscher Regierungen, welche für den evangelischen Theil des deutschen Heeres ein gemeinschaftliches Militärgesangbuch ausarbeiten soll. Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen haben je einen Geistlichen zu dieser Kommission gesendet; außerdem gehören ihr noch der Feldprobst Thielen und der Hof- und Garnisonsprediger Frommel an.

— Das schon mehrfach aufgetauchte Gerücht, der preussische Justizminister Dr. Leonhardt habe aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten wiederholt sich jetzt mit größter Bestimmtheit, es wird sogar hinzugefügt, daß der Kaiser nur deshalb die Gewährung noch hinausgeschoben habe, um den Minister, der seit dem 5. Dezember 1867 seines Amtes waltet, noch die volle zwölfjährige Dauer desselben vollenden zu lassen. Dr. Leonhardt, bekanntlich ein Hannoveraner, jetzt 65 Jahre alt, war 1865—1866 hannoverscher Justizminister, trat dann in Berlin als Präsident an

## Feuilleton.

### Adel und Arbeit.

Novelle von Emil König.

#### Erstes Kapitel.

#### Mädchenfreundschaft.

Man sage mir nicht, eine reine Mädchenfreundschaft sei undenkbar. Das Freundinnenpaar, das ich Ihnen, meine verehrten Leserinnen, vorführen werde, straft diesen Satz Lügen.

Man behaupte auch nicht, daß zu einem wahren Freundschaftsbunde immer Gleichheit in den inneren und äußeren Verhältnissen der Beteiligten, sowie des Alters, der Anschauungen und Fähigkeiten die Grundbedingungen bilden müßten.

Bei Carola, Baronin von Alstedt, und Luise, Gräfin von Osberg, fanden sich der Unterschiede in Menge und doch umschlang sie ein Freundschaftsbund, so innig und fest, wie es treuer und zarter kaum gedacht werden konnte.

Carola zählte kaum siebzehn Jahre. Heiteren, lebhaften Temperaments und stets zum Lachen geneigt, liebte sie Abwechslung und Zerstreuung.

Luise dagegen hatte bereits das neunzehnte Jahr zurückgelegt und war von ernsterer Gemüthsart. Ihre Haltung hatte etwas Gemessenes, Selbstbewußtes, ihr Wesen war sinnig. Hoheit und Seelenadel prägten sich auf ihrer Stirn, sowie in ihrem ganzen Auftreten aus und ihre Beständigkeit wirkte zügelnd auf den leichteren

Sinn ihrer Cousine Carola. Ganz unbewußt beugte sich die kleine Carola überhaupt dem überlegenen Geiste Luises, und bald war sie zu deren eifrigsten Verehrerin geworden. Und Luise erwiderte die Zuneigung des naiv-kindlichen, beweglichen Mädchens, das sich ihr so ganz hingab, und belohnte sie damit, daß sie dem Kinde, auf dessen Umgang sie hauptsächlich angewiesen war, auch hin und wieder einen Blick in die Tiefe ihres reichen Gemüthslebens gewährte.

Auch heute finden wir das Freundinnenpaar bei einander. Sie wandern die schattigen Baumreihen des Parks des Schloßchens hinunter, welches ihrem Onkel, dem Freiherrn von Osberg, gehörte, in dessen Hause die beiden Waisen zur Zeit ein Asyl gefunden hatten, und die schon erwähnten Unterschiede in der äußeren Erscheinung der beiden Freundinnen zeigten sich, wie sie so dahinschritten, auch dem unbefangenen Auge sofort.

Während die kleinere Carola einherhüpfte, schritt Luise mit Grazie und Würde dahin. Hoheit und Schönheit drückten sich bei aller Ungezwungenheit in jeder ihrer Bewegung aus, Hoheit und Schönheit in jedem ihrer Worte, in ihren Blicken und Geberden.

Aus ihrem edel geformten Antlitz leuchtete ein dunkelblaues Augenpaar in so eigenthümlichem Glanze, als wolle es dem Menschenkenner verkünden, in diese Seele hat Mutter Natur einen Götterfunken, den Sinn für's Schöne und Erhabene, einen ausgeprägten Kunstsinne gelegt, und dieser Götterfunke war

es, der ihrem ganzen Sein und Wesen, jene Weihe, jenen Adel und Zauber verlieh, in dessen Glanze sich die muntere Carola so gern sonnte und sich so froh und glücklich fühlte.

Bald hatten sie das Gartenhaus erreicht und bald war Luise mit einer Stickerei beschäftigt, während Carola in Journalen blätterte und ihre Genossin mit verschiedenen Fragen bestürmte. Dabei lachte ihr kleiner Mund mit den Perlenzähnen so herzlich und die netzlichen Grübchen in Kinn und Wange des runden, von zartem Rosa angehauchten Gesichtes mit den hellen, freundlichen Augen, die unter der freien, von blonden Locken umwallten Stirn hervorleuchteten, accompagnirten so schelmisch-herzlich, daß man dem munteren Fräulein unwillkürlich gut sein mußte. Und die dunkellockige Luise war ihr denn auch von Herzen zugethan.

„Weißt du auch, Luise, daß unser Cousin Mandolf dieser Tage bei uns eintreffen wird?“ fragte die Kleine plötzlich, von ihrem Journale aufschauend und einen fragenden Blick zu ihrem Gegenüber sendend.

„Allerdings weiß ich das!“ entgegnete Luise, leicht erröthend.

„Und freust dich darüber!“ lachte Carola. „Ich wenigstens freue mich auf seinen Besuch, denn er bringt Abwechslung und Zerstreuung in's Haus!“

„Warum sollte ich mich nicht freuen?“ versetzte Luise. „Aber ich freue mich weniger auf die Abwechslung, die sein Kommen möglicher-

die Spitze des für die neuen Provinzen als höchste Gerichtsbehörde errichteten Ober-Appe- lationsgerichtes, wurde aber schon nach kurzer Zeit zum preussischen Justizminister ernannt. Sein verdienstvolles Hauptwerk, die (im All- gemeinen auf Grundlage der hannoverschen) für ganz Deutschland geschaffene einheitliche Gerichtsverfassung muß sich erst einleben, um vollkommen gewürdigt zu werden, und wird diese Würdigung noch mehr finden, wenn auch ein gemeinsames deutsches Reichsrecht, dessen Bearbeitung jetzt im Gange ist, geschaffen sein wird. Dr. Leonhardt ist ausschließlich Fach- minister, der sein Amt mit hoher Unparteilichkeit verwaltet und in allen daselbe betreffenden Fragen nur von sachlichen, nicht politischen Rücksichten sich leiten läßt.

Wenn man's nicht anders wüßte, so könnte man glauben, der König von Bayern sei nur ein Freund der Natur und nicht der schönen Künste. Während der lang dauernden Kunstausstellung, welche von Fremden aus allen Ländern besucht wurde, ist er nicht ein- mal nach München gekommen und hat auch die fürstlichen Gäste nicht begrüßt. Auch zum Oktoberfest war er nicht in München. Die Münchener finden das etwas stark und nennen seinen Besuch ein Ereigniß.

Die Kunstausstellung in München ist geschlossen und von 222 000 Menschen be- sucht worden. An sämtlichen Bildern wird nicht so viel ausgestellt wie an dem Comite.

Die Kornpreise sind auf den deutschen Märkten bedeutend gestiegen und scheinen immer noch steigen zu wollen auch ohne Zoll. Das Eisengeschäft im Rheinland und in West- phalen hebt sich bedeutend, es gehen große Be- stellungen und für längere Zeit ein, man lebt nicht mehr von der Hand in den Mund; Spiegeleisen geht viel nach Belgien. Auch auf dem Kohlenmarkt herrscht reger Absatz.

Eine alte Leipziger Merkwürdigkeit, der „Schimmelstein“, auf dem seit Olims Zeiten alljährlich die vielbesuchten „Fischerstechen“ ab- gehalten wurden und welcher für die Leipziger Männlein und Weiblein im Winter ein Haupt- tummelplatz gewesen ist, soll verschüttet werden, um der Erweiterung der Stadt auch nach dieser Richtung hin Platz zu machen.

#### Oesterreichische Monarchie.

Die weinberühmte Stadt Tokaj in Ungarn wurde am 18. v. M. von einem

weise im Gefolge hat, sondern darüber, Randolf überhaupt in meiner Nähe zu wissen.“

„Ja, ja,“ scherzte der Wildfang, „ich weiß ja, daß du ihn gern hast, mir dagegen ist es mehr um die Zerstreuung zu thun. Sieh, Luise, hätte ich dich hier nicht, dann wäre es ganz erschrecklich langweilig. Die Großmutter mit ihren Grillen gegen dich und ihrem beständigen Verbessern alles dessen, was ich beginne, ist doch so anziehend für mich nicht. Sie will nun einmal absolut das Bischen Frohsinn und Jugendlust aus mir herausbringen und mich in die Form ihrer Standesaussichten zwängen, für die ich vor der Hand wenigstens noch keine besonderen Neigungen empfinde und auch kein rechtes Verständnis besitze.“ Dann fuhr sie fort: „Und der Onkel? Der kümmert sich wenig um uns. Er wird nächstens Groß- industrieller. Der einzige Mann, der uns noch etwas Abwechslung und Unterhaltung gewährt, ist der gute Mansfeld, und wenn der uns erst nicht mehr besuchen sollte und wenn Randolf wieder abreist, dann haben wir gar keine Ge- legenheit mehr, zu spotten.“

„Ist dir es denn gerade so sehr darum zu thun, zu spotten?“ warf Luise mit leichtem Vorwurf ein. „Glaubst du nicht, daß es den armen Mansfeld schmerzt, wenn du durch dein Lachen seines Fehlers spottest?“

„Ich lasse es ihn ja nicht merken!“ begütigte Carola. „Aber er ist doch nun einmal gar zu drollig, wenn er über und über erröthet, wenn man ihn fröhlich anblickt und er dann gar nicht weiter kann und alle fünf Minuten ein paar Worte hervorstößt.“

„Du solltest ihn wegen seines Fehlers lieber bemitleiden, statt ihn auszulachen,“ mahnte Luise, „denn sein Herz ist rein und edel und

Brande heimgesucht, der einen ganzen Stadt- theil in Asche legte. Unter den vernichteten Gebäuden befinden sich mehrere Kirchen, eine Schule, ein Pfarrhaus, Brauereien, Fabriken zc. Die Bewohner der Stadt bemühten sich seit langer Zeit, eine Feuerwehre zu errichten, bisher jedoch ohne Erfolg, da die erforderlichen Be- träge nicht aufgebracht werden konnten. — Ueberhaupt wimmelt es einmal in den Zeitungen von Berichten über hie und da vorgekommene Brände, die jedoch größtentheils glücklicher Weise von geringerer Bedeutung zu sein scheinen.

— Wetter-Prognose für November von Dr. Sofka. Obgleich ich nicht mehr in der Lage bin, allmonatlich Wetter-Prognosen zu liefern, so halte ich es doch für meine Pflicht, in besonders wichtigen Fällen rechtzeitig zu warnen, und eben jetzt steht ein solcher bevor. Ich habe seit zwei Jahrzehnten oft darauf hin- gewiesen, daß und warum heftige atmosphärische Convulsionen einzutreten pflegen, wenn der Mond der Erde ungewöhnlich nahe tritt. Ost sind sie so furchtbar wie jene vom 23. Mai 1872 in Böhmen und die meisten heurigen in Ungarn, Szegedin mit eingerechnet; die Mond- nähe vom 16. Oktober d. J. brachte aber das eigenthümliche Perigeal-Umwitter so complet, wie es nicht oft vorkommt, denn es fehlten weder Fröste und vorzeitige Schneefälle, noch Wolkenbrüche, schwere Stürme, ja selbst Erd- beben. Am 14. November tritt der Mond der Erde noch näher, und zwar in einer Stellung, wo er gerne auch vulkanische Ausbrüche ver- ursacht; wir haben daher mehrere Tage vor und nach diesem Termin schlechtes Wetter zu erwarten. (Etwas Aehnliches, ob vielleicht wieder intensiv, ist um den 12. Dezember d. J. in Aussicht gestellt.) Uebrigens kommen etwa vom 6. November an nach einigen Niederschlägen kalte Tage, welche um den 11. das sprichwörtlich bekannte St. Martinswetter einleiten dürften. Es fallen da nämlich viele Sternschnuppen und tritt gern Kälte mit Schnee oder Regen ein, was mit Unterbrechungen etwa bis zum 19. anhalten dürfte, worauf die Kälte bis zum Ende des Monats nur langsam steigt, einiges Anziehen um den 23. und 27. ungerichtet. Nachfröste sind bei heiterem Himmel vom 1. bis 7. und vom 20. bis 30. Regel. Die mittlere Temperatur ist in Prag 3,7 Reaumur und es fallen in 12,3 Tagen im Mittel 13,3 Regen. Am Wahrscheinlichsten geschieht dieses um den

dann ist er in Wahrheit ein hübscher Mann und ein treuer, zuverlässiger Freund!“

„Das ist er, Ehre dem Ehre gebührt,“ rief das Mädchen lebhaft, „und ich glaube,“ setzte sie schüchtern hinzu, „er hat ein Auge auf dich geworfen.“

„Auf mich?“ wiederholte Luise. „Du weißt es nur zu gut, daß es der kleine, neckische Kobold mir gegenüber ist, der sein Herz um- strickt hat.“

Carola erröthete; Luise aber fuhr erregter fort: „Traust du mir überhaupt zu, Carola, daß ich mich Illusionen hingeben würde? Du vergißt, daß ich hier nur das Gnadenbrod esse und auf der weiten Gotteswelt nichts anderes besitze, als meinen gräflichen Namen, der mir zu meinem Fortkommen und zur Erlangung meiner Selbstständigkeit eher ein Hinderniß scheint, als ein Beförderungsmittel.“

„Aber, Luise, was redest du da?“ fragte das Mädchen vorwurfsvoll, „bin ich denn nicht reich und bin ich denn nicht deine Anverwandte, deine Freundin und Schwester, die hochbeglückt sein wird, ihren Reichthum mit dir zu theilen?“

„Närrchen!“ schalt Luise und drückte einen Kuß auf Carola's Stirn. „Ich weiß ja, du bist die reine Herzensgüte; allein, wenn mich auch der Besitz deiner Liebe beseligt, nach deinem Vermögen trachte ich nicht. Nach Freiheit, Un- abhängigigkeit und Selbstständigkeit steht mein Sinn und fast beklage ich, daß ich kein Mann bin und vor Allem meine Herkunft, die mich bisher daran hinderte, auf eigene Füße zu stehen. Dann vergißt du, daß du vor der Hand gar nicht über deine Schätze verfügen kannst. Zu- nächst hat dieselben dein Herr Vormund zu verwalten und wenn du deine Großjährigkeit erlangt haben wirst, dann wird die Baronin

1., 5., 10., 14., 17., 23., 27.; meist sind die Niederschläge mehrtägig und werden oft von stärkeren Winden begleitet, mitunter auch vertreten.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 3. Nov.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Mit Besichtigung der Gebäude im Sinne des Feuerversicherungsgesetzes werden die Mitglieder Morlock und Kleiber, sowie Rath- schreiber Siegrist betraut. — Die Gratia- tabelle, im Entwurfe vorliegend, wird ab- geschlossen. — Vertretung der nichtbürger- lichen Einwohner und der Ausmärker betreffend, bestimmt man die Zahl der Ver- treter jeder dieser Klassen von Steuerpflichtigen auf 1 und legt die Wahllisten zur öffentlichen Einsicht aus.

#### ● Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

23. bis 30. Oktober 1879. In verfloßener Woche war besonders das Gebiet der Banken favorisiert, während Bahnpapiere, wie auch Renten theilweise vernachlässigt, theilweise niedriger waren. Die Vorliebe für Banken kam besonders im Cours der öst. Kredit-Aktien zum Ausdruck, der gegen die Vorwoche eine ziemliche Steigerung aus- weist; — aber auch in Banken zweiten und dritten Ranges war das Geschäft ein äußerst belebtes und sind ausnahmslos auf diesem Gebiet Courssteigerungen zu verzeichnen.

Nach und nach gewöhnt sich unser Publikum an die schwankende Haltung des Pariser Marktes; es scheint, daß wir von dort vor der Hand keine unliebbare Ueber- raschungen zu erwarten haben; das große Reinigungs- werk nimmt unter dem Kommando des Weltgeschäftes seinen ruhigen Verlauf und der allgemein signalisirte „Krach“ wird daselbst nicht eintreten.

Die in meinem letzten Bericht angegebenen großen Verläufe russischer Staatspapiere haben aufgehört, trotz- dem ist die Haltung auf diesem Gebiet schwach, da noch zu viel Waare flottant ist und daher jeder kleine Cours- aufschwung zu Realisationen benutzt wird.

In der ultimo Liquidation war der Zinsfuß für Prolongationen ungefähr 5%; im Allgemeinen ist der Geldmarkt etwas weniger steif.

Deutsche Bahnanleihen und besonders Verstaatlichungs- bahnen ruhig; man erwartet das Ergebnis der Ver- handlungen der Regierung mit der Rheinischen Eisenbahn.

	Cours vom 23. Okt.	Cours vom 30. Okt.
Öst. Kredit-Aktien	227 $\frac{1}{2}$	232 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	227 $\frac{1}{2}$	228 $\frac{1}{2}$
Lombarden	66	66
Gal. Eisenbahn-Aktien	206	207
4% Öst. Goldrente	70	70
6% Ung.	82 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$
Orient-Anleihe	59 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$

Mansfeld oder Freiin Osberg, oder wie du sonst heißen magst, mit ganz anderen Factoren zu rechnen haben; dann hat der Herr Gemahl auch sein Wörtchen hineinzureden in die Ver- wendung des Vermögens der Frau Gemahlin. Lassen wir es deshalb beim guten Willen be- wenden, er genügt mir vollkommen!“

Carola hatte aufmerksam Luise's Worten gelauscht, eine Thräne trat ihr in's Auge.

„Ich werde dich niemals verlassen, Luise!“ betheuerte sie. „Aber du bist stolz und du weißt nur zu gut, daß du meiner niemals be- dürfen wirst. Du kennst deine unbefiegbare Gewalt über alle Herzen. Dir kann, wenn du nur willst, die glänzendste Parthie nicht fehlen.“

„Du hast es getroffen, mein kleiner Wild- fang,“ entgegnete Luise wehmüthig und ernst. „Wenn ich nur will, aber außer Einem, der leider für mich unerreichbar ist, will ich eben keinem Manne danken, daß er mich zu sich er- hebe; ich will jedem Manne ebenbürtig sein und werde mich deshalb, weil der Eine un- erreichbar für mich ist, nie verheirathen. O, wie viel besser ist doch das Loos des Jünglings, des Mannes, als das der Frauen! Der Mann muß hinaus in's feindliche Leben, muß ringen und streben, allein wir? — Ueberall Schranken, allenthalben Fesseln, die unsere Entwicklung hemmen und uns in einen engen Wirkungs- kreis bannen.“

Carola sann eine Weile über Luise's Worte nach. Dann sprang sie auf, drohte ihrem Gegenüber mit dem Zeigefinger und rief lachend: „Und ich, ich weiß wer der Eine ist, der Be- neidete, Auserwählte: Es ist Randolf!“

(Fortsetzung folgt.)

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Die Amtstage bei dem Großh. Amtsgericht Durlach betreffend.**

Nr. 17,395. Wird jeweils der **Freitag** als Amtstag der diesseitigen Gerichtsschreiberei festgesetzt und bestimmt, daß an den übrigen Werktagen der Woche die Gerichtsschreiberei von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags dem Publikum offen steht.

Durlach den 30. September 1879.

**Großh. Amtsgericht.**  
Diez.

**Großh. bad. Staatseisenbahnen.**

**Freitag den 7. November d. J.,** Vormittags 11 Uhr, läßt die Großh. Eisenbahnverwaltung ein, bei dem Bahnhof Durlach gelegenes, Wiesenstück mit einem Flächeninhalt von 1800 Quadratmeter auf dem Platze selbst in öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachten. Die Pachtbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gegeben.

Karlsruhe den 29. Oktober 1879.

Der Großh. Bezirksbahningenieur.

**Haus-Verkauf.**

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird das zur Gantmasse des Schuhmachermeisters Friedrich Küchler von hier gehörige dreistöckige Wohnhaus, in welchem sich ein öffentlicher Geschäftsladen befindet, mit Hof und Hintergebäude an der Hauptstraße, Haus Nr. 16 hier, in bester Geschäftslage, neben Julius Voeffel, Kaufmann, und Heinrich Löffel, Metzger; geschätzt zu 16,000 M.,

**Montag, 1. Dezember,**

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot zugelassen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 25. Okt. 1879.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

**Acker-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben der Jakob Meier, Thomas Sohn's Wittve, Katharine geb. Cramer von hier lassen am

**Montag, 17. November,**

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause zum letzten Male öffentlich versteigern:

1 Bl. 22 Achn. Durlacher oder

1 Bl. 36 Achn. 92 Fuß bad.

Maßes Acker in den Nahen-

hausen auf Auer Gemarkung,

neben Andreas Born und Peter

Rittershofer, worauf 310 M.

geboten sind.

Durlach, 1. Nov. 1879.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

**Bekanntmachung.**

Die Vertretung der nicht bürgerlichen Gemeindesteuerpflichtigen betreffend.

Die Wählerlisten (a. Liste der umlagepflichtigen Einwohner, welche in der Gemeinde weder durch Geburt, noch durch Annahme das Bürgerrecht erworben haben, b. Liste der in der Gemarkung nur Begüterten oder in derselben nur Gewerbetreibenden — Ausmärker) liegen von morgen an acht Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.

Die Zahl der von jeder der genannten Klassen von Steuerpflichtigen zu wählenden Vertreter ist 1.

Die Frist zur Vorbringung von Einsprachen geht mit dem 13. Nov. zu Ende.

Durlach, 3. Nov. 1879.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Ein **Paufmädchen** wird sofort bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Marktpreise**

über  
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Nov. 1879  
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelspr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	Kilogramm	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	17	43	—	—	—	—	
mittlere	68	16	93	—	—	—	—	
geringe	66	16	77	50	83	16	94	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	5	68	—	—	—	—	
mittlere	38	5	40	—	—	—	—	
geringe	37	5	26	16	34	5	45	

Durlach, 1. Nov. 1879.

Bürgermeisteramt.  
C. Friderich.

**Alle Sorten neuer Oefen**

zu dem noch nie dagewesenen Preise von 22 Pfennig per Kilo. Ebenso sind gebrauchte Oefen ohne Sprünge, als: **Kochöfen, Cremitageöfen und Säulenöfen** zu 10 Pf. das Kilo zu haben. Oefenrohre und Kochgeschirre zu den billigsten Preisen in der

**Eisenhandlung von N. L. Gomburger,**

Durlacherthorstraße 34, Karlsruhe.

Vom 1. November bis auf Weiteres kostet bei Unterzeichnetem:

- das halbe Kilo **Rindfleisch**, 1. Qualität, . . . . . 50 Pf.
- "    "    **Kalbfleisch** . . . . . 50 "
- "    "    **Schweinefleisch** . . . . . 60 "
- "    "    **gefalgnes Schweinefleisch** . . . . . 60 "
- "    "    **Frankfurter Fleischwurst** . . . . . 16 "
- "    "    **Schwarzenmagen** . . . . . 15 "

Bei Abnahme von mehreren Kilo das halbe Kilo 50 Pf.

**Chr. Krieg, Metzger.**

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg**

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:  
Ed. Seufert in Durlach.      J. Zenk, Chirurg in Weingarten.  
H. Farr in Willerdingen.      Jakob Seiter in Langensteinbach.

**Baum-, Rosen-, Reb- und Gartenpfähle, Stangen und Schwartenforlene, tannene und eichene Dielen**

in jeder Dimension, Rahmenschenkel, Dach-, Fugen- und Doppel-Latten, insbesondere Gyps-Latten, und Schindeln empfiehlt billigst

**Johann Semmler, Zimmermeister.**

**Restitutions-Schwärze.**

Das vorzüglichste Mittel, um abgetragene schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammt- und Filzhüte, besonders auch die dunkeln Militärkleider, durch einfaches tüchtiges Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen. — Zu beziehen in Flaschen à 50 Pf. und 1 M. vom Fabrikanten **N. Sautermeister**, Apotheker in Klosterwald (Hohenjollern), sowie von der Niederlage in Durlach bei **J. W. Stengel.**

**Zwei Wohnungen** mit aller Zugehör sind sogleich oder auf den 23. Januar zu vermieten; Näheres bei **Daniel Goldschmidt** in der Pfingstvorstadt.

**Heu,**

gut eingebrachtes Bergfutter, verkauft per Zentner à M. 2.20  
**Gg. Wagner,**  
Werkmeister in Pforzheim.

**Brod- und Mehl-Preise**

vom 1. Nov. 1879 an  
von

**J. Rindler u. Louis Luger**

Kilo		Pf.
1 1/2	Schwarzbrod	40.
1 1/2	Kornbrod	35.
1 1/2	Mehl Nr. 0	26.
1 1/2	Mehl Nr. 1	22.
1 1/2	Mehl Nr. 2	20.
1 1/2	Brodmehl 1. Sorte	18.
1 1/2	Brodmehl 2. Sorte	15.
50	Kleie	500.
50	Futtermehl	700.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr Kilogr.	Verkauf Kilogr.	Mittel-Preis pro 50 Kilogr.	
			M.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	10,550	10,550	12	45
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Safer, neuer	1,100	1,100	7	10
dto. alter	—	—	—	—
Welchhorn	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	25
Binsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—
Einfuhr	11,650	11,650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	11,650	—	—	—
Verkauft wurden	11,650	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 2 M. 80 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 1 M. 70 Pf., 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Stier Tannenholz 36 M., 4 Stier Forstenholz 36 M.

Durlach, 1. Nov. 1879  
Bürgermeisteramt.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Landwirth Johann Kiefer von hier läßt

**Freitag, 7. November,**

Vormittags 9 Uhr, in seiner Behausung, Kelterstraße Nr. 1, gegen baare Bezahlung versteigern: 2 gute Fahrkähle, beide großträchtig, 1 Wagen, Heuleitern, Pflug u. Egge, 2 noch neue Flechten, 1 Futterschneidmaschine, 1 eichener Stößtrog, 1 Dungladslutte und sonst noch verschiedene Gegenstände.

[Durlach.] **Mittwoch den 5. Nov.** beginnt die Arbeit für die Weihnachtsbescherung der Kleinkinderschule von 2 bis 4 Uhr in der Lächterschule im untern Schulzimmer, Frauen und Jungfrauen werden freundlich dazu eingeladen.

**R. Seidenreich.**

**Garten zu verkaufen oder zu verpachten:**

26 Ruthen Garten in den Wildgärten sind aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

**Gänselebern**

werden auch dieses Jahr wieder von mir angekauft und gut bezahlt.  
**Fr. Weiler Wth.**  
Kelterstraße 30.

# Markt-Anzeige. Großer reeller Ausverkauf.

Avis für Damen.  
**Kein fingirter Ausverkauf,**  
sondern Familienverhältnisse zwingen mich, mein  
Geschäft aufzugeben.

**Wer noch** zur Hälfte der Selbstkosten schöne,  
gute Waare einkaufen will und  
zwar:

Corsetten für Damen	von Mk. 0.80. an.
Corsetten " Mädchen	" " 0.60. "
Leibchen für Kinder	" " 0.50. "
blaugebr. Schürzen für Damen	" " 0.70. "
Alpaca-Schürzen für Damen	" " 1.20. "
Noiré-Schürzen für Damen	" " 0.90. "
Stoff-Schürzen in allen Dessins	" " 0.60. "
Hänge-Schürzen für Kindern	" " 0.30. "
Alpaca-Schürzen für Kinder	" " 0.75. "
Noiré-Schürzen	" " 0.60. "
Stoff-Schürzen in allen Dessins	" " 0.25. "
Filzröcke für Damen	" " 3.30. "
Steppröcke	" " 3.40. "
Wattiröcke	" " 3.80. "
Noiréröcke	" " 4.80. "

gestreifte garnirte Unterröcke von Mk. 1.80. an.  
Corsetten-Schließen lack. pr. P. " " 0.05. "  
Corsetten-Schließen mit Leder " " 0.20. "  
Corsetten-Löffelschließen " " 0.35. "  
" " mit Leder " " 0.50. "  
" " " " " " 0.05. "

Corsetten-Gordeln 3 m lang pr. Stück " " 0.05. "  
Schurz-Nadeln, Vögel, Anter, Federn,  
Schlüssel u. s. w. darstellend, pr.  
Paar nur " " 0.10. "

Schlepphalter 40 und 50 Pf. früher 1.50 bis 2 Mk.  
Stoßhalter für Damen von Gummi, prima Qualität,  
10 und 20 Pf. per Stück.

Das ganze Lager wird auch en bloc verkauft.  
**Nur Dienstag den 4. November.**

Ich bitte die geehrten Damen von Durlach  
und Umgebung, sich selbst von meinem schön  
ausgestatteten Waarenlager, sowie von den billigen  
Preisen zu überzeugen.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hotel  
zur Carlsburg, 1 Treppe.

**C. Weger,**  
Fabrikant aus Stuttgart.

Der einzig echte und seit alter Zeit bewährte



## Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

von  
**Wallrad Ottmar Bernhard**

fgl. bayer. Hofdestillateur

**München**

von vielen Aerzten, Universitäts-Professoren u. wissenschaftlich geprüft und glänzend begutachtet, ist

**in echter Waare nur bei untenstehenden Depots zu beziehen.**

Da gewissenlose Individuen und Nachpfeifer mit werthlosen Produkten unter ähnlichem Namen, wobei  
schlechterdings noch Heilige profanirt werden, das Publikum zu täuschen suchen, achte, wer echten Bern-  
hardiner haben will, genau auf die Firma Wallrad Ottmar Bernhard und deren untenstehende Niederlagen.

Gebrauchsanweisung und Mittheilung liegen allen Flaschen à M. 1.5, M. 2 und M. 4 bei.

Alleinige Niederlagen sind in:

Durlach: Ludwig Reischer. Karlsruhe: Th. Brugier. Bretten: Emil Dyt.  
Pforzheim: J. G. Springer. Ettlingen: A. Limburger.

### Weinessig,

eigenes Fabrikat, aus italienischen  
Trauben, Naturfarbe gelb und roth,  
verschiedene Sorten

Fruchtestige,  
Fruchtbranntweine,  
Anis,  
Kümmel,  
Pomeranzen,  
Pfeffermünz,

nebst einer guten Qualität  
Zweischigenwasser,  
ist fortwährend zu haben bei

**Karl Wagner,**

Kirchstraße 7 in Durlach.

Gefüge im Kleinen sind zu jeder  
Zeit zu haben im Gasthaus zum  
Löwen, rechte Seite.

Ein tüchtiger Pferdewechter  
findet Stelle bei Karl Seufert  
in Straßburg; Lohn bis 8 Mark  
per Woche. Näheres bei

**H. Steinmetz** in Durlach.

Hauptstraße 57 ist eine Woh-  
nung, bestehend aus 2 Zimmern  
und Zugehör, auf 23. Januar zu  
vermieten.

### Spinnwolle,

ausgezeichnete Qualität, weiß und  
schwarz, sowie Eichenlohe zu  
Bädern verkauft fortwährend

**L. Silber.**

Auch werden Gais- und Gaisen-  
felle zu den höchsten Preisen an-  
gekauft.

[Durlach.] Bis auf Weiteres kostet bei Unterzeichnetem das ½ Kilo

**Kalbfleisch 46 Pfennig,**

**Rindfleisch 50 Pfennig.**

**Julius Bull.**

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Mit Gegenwärtigem erlaube mir ergebenst  
anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen an hiesigem Plage ein  
Glacéhandschuhe-Geschäft

eröffnet habe. Unter Zusicherung prompter und reeller  
Bedienung empfehle ich mich auf's Beste.

**Wilhelm Born,**

Herrenstraße, im Hause des Hrn. Messerschmied Meyer.

### Eisenbahnbau Durlach-Eppingen.

Die Lieferung der benötigten Marksteine für die Aussteinerung der  
Eigentumsgrenzen der Bahn von Grözingen bis Eppingen soll im  
Submissionswege vergeben werden.

Bewerber um diese Lieferung wollen ihre Angebote auf die ganze  
Lieferung oder einzelne Losee längstens bis

**Samstag den 8. November, Morgens 9 Uhr,**

unter der Bezeichnung „Marksteinlieferung“ versiegelt hieher abgeben  
und können Verzeichnisse und Bedingnißhaft inzwischent täglich auf dies-  
seitigem Bureau eingesehen werden.

Bretten den 31. Oktober 1879.

Die Bauleitung.

### Altthol. Kirchenchor.

Heute (Dienstag) Abend 8 Uhr:  
Gesangsprobe im bekannten Local.

**Dung,** eine große Parthie,  
verkauft  
Blumentwirth Klein.

**Commissions- & Ankunfts-  
Bureau.**

**Ladenlokal mit Wohnung.**

Für einen soliden, zahlungs-  
fähigen Mann suche ich ein Laden-  
lokal mit Wohnung von 2 bis  
3 Zimmer in frequenter Straße  
dahier in circa 3 Monaten zu  
mieten.

**Christof Haberstroh.**

Gasthaus zum „Löwen“.

**Rüben,** weiße, 1 Btl. auf  
den Lissen, sind zu  
verkaufen **Lammstraße 3.**

### Gänselebern

werden fortwährend angekauft und  
die höchsten Preise bezahlt von  
**Fr. Eikele Wtb.,**

früher Jähringerstraße 19, jetzt  
Ecke der Spitalstraße, Eingang:  
Kreuzstraße 22.

### Gänselebern

werden fortwährend angekauft und  
gut bezahlt bei

**H. Preiß Wtb.,**

Hauptstraße 66.

[Durlach.] Frisch eingetroffen  
und empfehle zu den billigsten Preisen

**Feuerwehrtuch,** extra  
schwer,

**Feuerwehrtuch,** hochfein  
und  
schwer,

beide Qualitäten eignen sich auch  
für Privatanzüge, insbesondere zu  
guten und dauerhaften Hosen und  
lade zur Befestigung und Kauf  
hiermit freundlichst ein

**Julius Hochschild,**  
Adlerstraße.

### Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter  
günstigen Bedingungen sogleich ein-  
treten; wo, sagt die Exp. d. Bl.

### Gänselebern

werden angekauft und gut bezahlt von  
**Chr. Forchner's Frau**  
vor dem Baslerthor.

### Zimmer,

mehrere schön möblirte, hat zu  
vermieten

**Bäcker Kindler.**

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**

Donnerstag, 6. Nov. 123. Ab. Vorst.:

**Der Sonnwendhof,** Volkschauspiel in

5 Akten von Dr. S. H. Mosenthal.

Anfang 6 Uhr.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befänbig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 4° R. Wind: NW.	

**Ghe-Aufgebot.**

3. Nov.: Johann Karl Wilhelm Schubert,  
Apotheker in Durlach, und  
Anna Barbara Johanna Theresia  
Forchner von Weinheim.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.